

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	5
Phonologie. Von DETLEF HACKER	15
1. Phonologische Entwicklung	15
1.1. Perzeptionsentwicklung	16
1.2. Produktion	19
1.2.1. Prälinguistisches Stadium	19
1.2.2. Phonologie der ersten 50 Wörter	21
1.2.3. Erwerb des phonologischen Systems	27
1.2.4. Vervollkommnung des phonologischen Systems	33
2. Störungen im Erwerb	34
2.1. Verzögerungen bei der Überwindung phonologischer Prozesse	36
2.2. Ungewöhnliche phonologische Prozesse	37
2.3. Unausbalancierte Entwicklung	40
2.4. Lautpräferenz	41
2.5. Zur Begründung phonologischer Störungen	42
3. Erfassung und Beschreibung phonologischer Störungen	44
3.1. Erhebung einer Sprachstichprobe	45
3.2. Strukturbeschreibung kindlicher Äußerungen	47
3.3. Vergleich der Realisierungen mit den zugrundegelegten Zielstrukturen: Beschreibung phonologischer Prozesse	50
3.4. Ergänzende Fragestellungen	56
4. Sprachtherapie mit phonologisch gestörten Kindern ..	58
4.1. Auswahl von Therapiezielen	60
4.2. Methodische Überlegungen	64
4.3. Überwindung phonologischer Prozesse: Einzelaspekte	73
4.4. Max auf dem Weg: Phonologische Erwerbsschritte ..	77

Semantik.	Von IRIS FÜSSENICH	80
1.	Erwerb von Bedeutungen	80
1.1.	Unterstützungsrahmen für den Spracherwerb	81
1.2.	Entwicklung von Referenzbezügen	84
1.3.	Die Bedeutung der Objektpermanenz und die Entstehung erster Symbole	86
1.4.	Erste sprachliche Äußerungen	88
1.5.	Erweiterung des Lexikons	90
1.6.	Zum Verhältnis von Sprachverstehen und Sprachproduktion	97
2.	Störungen beim Erwerb von Bedeutungen	99
2.1.	Versuch einer Beschreibung von Bedeutungsproblemen	99
2.2.	Methodische Schwierigkeiten bei der Erfassung von Bedeutungsproblemen	102
2.3.	Diagnostisches Vorgehen	104
2.4.	Die Diagnose von Kindern in einigen Beispielen	109
3.	Konsequenzen für die Therapie	112
3.1.	Sprachtherapie als "inszenierter Spracherwerb"	112
3.2.	Auswahl von Therapiezielen	113
3.3.	Methodische Überlegungen	117
3.4.	Paul auf dem Weg: Schritte beim semantischen Lernen	120
Grammatik.	Von FRIEDRICH MICHAEL DANNENBAUER	123
1.	Allgemeine Aspekte des Grammatikerwerbs	123
1.1.	Eine deskriptive Skizze des frühen Grammatikerwerbs	127
1.2.	Ansätze zur Erklärung des Grammatikerwerbs	134
2.	Dysgrammatismus als Teilsymptomatik der Entwicklungsdysphasie	141
2.1.	Überblick über die Symptomentwicklung	143
2.1.1.	Der Beginn der Störung	143
2.1.2.	Prädysgrammatisches Stadium	144
2.1.3.	Dysgrammatisches Stadium	145
2.1.4.	Postdysgrammatisches Stadium	149

2.1.5.	Weitere Auffälligkeiten	150
2.2.	Zur ursächlichen Erklärung grammatischer Beeinträchtigungen	154
2.2.1.	Allgemeine Probleme der Ätiologie	154
2.2.2.	Überblick über Befunde auf verschiedenen Funktionsebenen	158
2.2.3.	Zur Möglichkeit einer Kausaltherapie	163
3.	Die Therapie grammatischer Entwicklungsstörungen	165
3.1.	Zur Logik der entwicklungsproximalen Sprachtherapie	165
3.2.	Sicherung der Therapiegrundlagen	168
3.2.1.	Gestaltung der Beziehungsbasis	168
3.2.2.	Etablierung von Interaktionsstrukturen	172
3.2.3.	Unspezifische Therapiearbeit	173
3.3.	Durchführung der Sprachtherapie	174
3.3.1.	Erfassung der sprachlichen Voraussetzungen	174
3.3.2.	Allgemeine Aspekte der Planung	178
3.3.3.	Bestimmung der Therapieziele	181
3.3.4.	Vorstrukturierung der Situation	186
3.3.5.	Modellieren der Zielstruktur	189
3.3.6.	Überführung in die Sprachproduktion	193
3.3.7.	Metasprachliche Hilfen	197
3.4.	Reflexion der Therapie	198
3.4.1.	Kontrolle und Revision des Therapieverlaufs	198
3.4.2.	Umgang mit der Therapiekonzeption	200
3.5.	Nachwort zur Therapieintensität	202
Sprechflüssigkeit. Von STEPHAN BAUMGARTNER		204
1.	Zum Erwerb des flüssigen und unflüssigen Sprechens	204
1.1.	Sprechflüssigkeit und Sprechunflüssigkeit	204
1.2.	Zum Beispiel Anna: Ein Kind spricht unflüssig	207
1.3.	Der Kontext von Sprache und Sprachentwicklung ...	210
1.3.1.	Empirische Befunde	210
1.3.2.	Der Einfluß linguistischer Variablen	214
2.	Die Störung der Sprechflüssigkeit: Stottern	220
2.1.	Kennzeichnung	220
2.2.	Aspekte des neurophysiologischen Geschehens	224
2.3.	Die psycholinguistische Dimension	226

12 Inhaltsverzeichnis

2.4.	Von der Wiederholung zur Blockierung	230
2.5.	Das individuelle Störungssystem	238
2.6.	Die psychosoziale Dimension	242
2.7.	Stottern und kein Ende?	251
3.	Stotternde Kinder therapieren: Ein komplexes Geschehen	253
3.1.	Grundzüge der Behandlung	253
3.2.	Selbstregulatives Lernen: Wege selbst finden und gestalten	258
3.3.	Das Kind kommunikationsstark machen	265
3.4.	Die vorbildliche Sprache des Therapeuten	272
3.5.	Etablierung der Sprechflüssigkeit: Die anspruchsvolle Tätigkeit des Strukturierens	281
 Schriftsprache. Von CLAUDIA CRÄMER und GABRIELE SCHUMANN		290
1.	Entwicklung	290
1.1.	Was Lehrende über Schriftsprache wissen müssen ..	291
1.1.1.	Zum Zusammenhang zwischen gesprochener und geschriebener Sprache	291
1.1.2.	Die Beziehungen zwischen Laut- und Schriftstruktur	293
1.1.2.1.	Zur Bedeutung des abgeleiteten Charakters alphabetischer Schriften von der Lautsprache	293
1.1.2.2.	Elemente der Schriftstruktur	294
1.1.2.3.	Die Beziehung zwischen Phonem- und Graphemstruktur	297
1.1.3.	Die Bedeutung der gesprochenen Sprache für den Erwerb der Schriftsprache	300
1.1.3.1.	Die Entwicklung von Wortbedeutungen	301
1.1.3.2.	Die Entwicklung von kommunikativer, egozentrischer und innerer Sprache	301
1.1.4.	Anforderungen beim Erwerb der Schriftsprache	302
1.2.	Wie lernen Kinder Lesen und Schreiben – Darstellung eines Stufenmodells zum Schriftspracherwerb	304
1.2.1.	Handschrift	305
1.2.2.	Rechtschreibung	309
1.2.3.	Lesen	312

2.	Lernschwierigkeiten beim Schriftspracherwerb	315
2.1.	Fehler als Ausdruck von Lernentwicklung	315
2.2.	Lernprozeßbeobachtung kontra Rotstift	320
2.2.1.	Probleme beim Schreibenlernen	323
2.2.2.	Probleme beim Lesenlernen	327
3.	Förderung von Kindern mit Lese- und Schreibproblemen	332
3.1.	Allgemeine Überlegungen	332
3.2.	Grundlagen schaffen: Schrifterfahrung anbahnen	333
3.3.	Fördermaßnahmen zu unterschiedlichen Entwicklungsstufen	335
3.4.	Ausschnitte aus einer Fördereinheit	341
	Literatur	345
	Sachverzeichnis	358